

Maria Schindler, Die 'schwarze sigillata' des Magdalensberges. Kärntner Museumsschriften XLIII. Klagenfurt 1967. 72 Seiten, 8 Tafeln.

Dieser neue Beitrag zum Studium der hellenistischen Schwarzglanztonware ist von außerordentlichem Interesse. Die Datierung des Magdalensberges bereitet besondere Schwierigkeiten, weil die Ausgrabungen bisher noch keine genauen Angaben über die Gründung dieser Siedlung zu gewinnen vermochten; die frühesten Funde sind aber sicher wesentlich älter als die Zeit der römischen Besatzung des Landes, sie gehören ins 1. Jahrh. v. Chr. Die Menge an Campanaware spricht für eine romanisierte Bevölkerung mit starken Handelsbeziehungen zur italischen Halbinsel. Das Fehlen eines exakten Datums für den Beginn der Siedlung ist um so bedauernswerter, als der Magdalensberg für die Datierung des Endes der Campanaware die gleiche Rolle spielen könnte wie die rheinischen Lager für den Anfang der Terra sigillata.

Der Formenschatz des auf dem Magdalensberg gefundenen Campana-Geschirrs des 1. Jahrh. v. Chr. ist verhältnismäßig klein. Im Großen und Ganzen bestätigen die Funde die Datierungen Lamboglias in seiner *Classificazione*. Die Platten der Formen Lamb. 5 und 7 kommen am häufigsten vor (auch nördlich der Alpen wurde in Altenburg-Rheingau eine Platte Lamb. 7 gefunden, die der zweiten Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. angehören soll). Der Menge nach folgen die Platten mit hängender Lippe, die man vielleicht als Ableitung der Form Lamb. 6 ansehen kann, und die auf jeden Fall gute Parallelen in den Funden aus Cosa (Cosa Taf. 33 D1 und Taf. 41 E1) und Pompeji (Morel, Form 112 in: RCRF Acta VII [1965] 98 Abb. 1,6) haben. Nur wenige Randscherben scheinen zu der frühen Form Lamb. 36 zu gehören, deren Weiterleben im 1. Jahrh. v. Chr. schon von Lamboglia festgestellt wurde. Näpfe und Schüsseln sind weniger häufig als Platten; in der Hauptsache tritt eine Form mit runder kleiner Lippe auf, die dem Typ Lamb. 28 entspricht und das Nachleben dieser Form im 1. Jahrh. v. Chr. beweist. Die kleine Platte auf hohem Fuß mit Hängelippe, die zur Form Lamb. 4 gehört, wird nach ihrem Vorkommen unter den Funden vom Magdalensberg mit Sicherheit bis etwa zur Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. in Gebrauch gewesen sein. Auch die Pyxiden der Form Lamb. 3 sind für das 1. Jahrh. v. Chr. bekannt.

Notwendig scheint ein Vergleich mit den Funden aus Aquileia (Aquileia Nostra 32–33, 1961–62, Sp. 13 ff.): dort begegnen Teller Lamb. 5/7, Platten mit Hängelippe Lamb. 6 und Morel 112 sowie Schüsseln Lamb. 28. Die Campanaware aus Aquileia ist ebenfalls in das 1. Jahrh. v. Chr. datiert.

Die Verf. unterscheidet 3 Hauptgattungen von Warenarten: das harte, das poröse und das graue Fabrikat, wobei das harte Fabrikat der Campana B (oder handelt es sich um die 'céramique arétine à vernis noir' von Morel [Morel, Forum et Palatin 228 f.], die außerdem ähnliche Fußformen zeigt?), das graue der

Campana C zu entsprechen scheint. Das poröse Fabrikat wird wohl mit der Campana G von Lamboglia zu identifizieren sein, die in Albintimilium in Schichten des 1. Jahrh. v. Chr. vorkommt. Die Übereinstimmung der Formen von Aquileia und vom Magdalensberg ist auch für die Ware festzustellen; auch in Aquileia sind Campana B, C und G vertreten.

Die Stempel der harten Ware sind oft rechteckig mit Buchstaben und mehr oder weniger symmetrischen Strichen, die Voluten ähneln. Die des porösen Fabrikates sind Blätter oder Gemmenabdrücke.

Über den Zusammenhang zwischen Campana und Terra sigillata hat bereits vor einiger Zeit an Hand des Materials vom Magdalensberg A. Bruckner gesprochen (*Carinthia* 153, 1963, 281 ff.). Die Ähnlichkeiten zwischen beiden Tafelgeschirrsorten werden in der vorliegenden Arbeit erneut betont; besonders auffällig sind sie für die Formen des porösen Fabrikates, die wohl später in die Terra sigillata übergehen.

Von großer Wichtigkeit für das Enddatum des schwarzen Glanztongeschirrs scheint die Schicht c des Kellers OR/20c vom Magdalensberg zu sein, in der neben Campanaware bereits früheste rote Terra sigillata vorkommt. Die Zuschüttung des Kellers hat H. Kenner gegen 20 v. Chr. datiert.

Vielleicht sollte man noch auf die unglückliche Bezeichnung 'schwarze Sigillata' hinweisen. Die Verf. hat bereits Bedenken dazu geäußert (S. 9 f.), sich aber doch dafür entschieden. Die Bezeichnung 'schwarze Sigillata' wird bereits für die kaiserzeitliche schwarze Imitation der roten Terra sigillata verwendet. Die hier behandelte schwarze Keramik war das Tafelgeschirr der hellenistischen Zeit und wurde am Anfang der Kaiserzeit durch das rote Geschirr abgelöst, das den Namen Terra sigillata bekommen hat.

Bonn

M. Vegas